

- 11. Ermitteln Sie in dem folgenden Satz die Konstituenten anhand des Permutationstests:  
*Heutzutage kann man an fast allen Bahnhöfen Fahrkarten am Automaten kaufen.*
- 12. Der folgende Satz ist strukturell ambig, d.h. man kann ihm zwei Konstituentenstrukturen zuordnen. Zeigen Sie diese Ambiguität anhand des Permutationstests und des Pronominalisierungstests.  
*Er hat den Studenten mit dem teuren Auto beeindruckt.*

### 📖 Literaturtipps zum Weiterlesen

Ausführliche Darstellungen der Wortarten finden sich in allen Grammatiken. Aus der Fülle der Literatur zu den Wortarten kann hier nur wenig genannt werden. Eine umfassende Darstellung der Wortarten im Deutschen findet sich in Bergenholz/Schaefer (1977), Reflexionen über die Kriterien für die Wortarteneinteilung in Hentschel/Weydt (1995).

Ein Prototypenkonzept für die Wortart der Determinatoren wird in der IDS-Grammatik vorgestellt (Zifonun et al. 1997, Bd 3, S. 192ff.). Eine zusammenfassende Darstellung der deklinierbaren Wortarten findet sich bei Eisenberg (1999/2001) in Kapitel 5, eine eingehende Behandlung von Konjunktionen und Präpositionen in Kapitel 6.

Die Kriterien für die Einteilung der unflektierbaren Wortarten finden sich bei Hartmann (1994), Altmann (?1997) mit Schwerpunkt auf den Grad- bzw. Fokuspunkten und bei Thurnair (1989), die die Modalpartikeln umfassend abhandelt. Einen guten Überblick über die Eigenschaften der Satzadverbien gibt die Einleitung zu Helbig/Helbig (1990). Ob eine Wortart „Konjunktion“ notwendig ist, wird von Pasch (1994) untersucht.

Darstellungen der Konstituententests und Grundlagen der Konstituentenstruktur finden sich bei Grewendorf/Hamm/Sternfeld (?1996) und Ramers (2000), ebenso eine Darstellung von Phrasenstrukturen im Modell der generativen Grammatik.

## 3 Syntaktische Funktionen

Was in diesem Kapitel behandelt wird:

- Satzgliedfunktionen: Subjekt, Objekt, Adverbial, Prädikativ
- Satzgliedteile (Attribute)

Die Konstituenten, die wir im vorigen Kapitel anhand von Tests identifiziert haben, übernehmen unterschiedliche Funktionen in einem Satz. In dem Satz *Peter trifft einen alten Freund* sind zwei NPs enthalten, die jedoch in einer unterschiedlichen Relation zum Verb stehen. *Peter* ist Subjekt, *einen alten Freund* Objekt des Satzes.

### 3.1 Satzgliedfunktionen

Zunächst sollen die syntaktischen Funktionen der Einheiten in einem Satz besprochen werden, die traditionell **Satzglieder** genannt werden. Wie im vorigen Abschnitt schon erwähnt, lassen sich die Satzglieder durch folgende Tests ermitteln:

- **Pronominalisierungstest:** Satzglieder lassen sich durch ein Pronomen oder eine andere Proform ersetzen
- **Fragestest:** Satzglieder lassen sich erfragen
- **Permutationstest:** Satzglieder lassen sich als Gesamtheit verschieben
- **Vorfeldtest:** Satzglieder können alleine die Position vor dem finiten Verb in Aussagesätzen einnehmen

Der Pronominalisierungs- und der Fragestest sind gleichzeitig eine einfache Methode, die Funktionen der Satzglieder zu ermitteln. Satzglieder treten in folgenden vier Funktionen auf:

- Subjekt
- Objekt
- Adverbial
- Prädikativ

Die Satzglieder nehmen diese Funktionen in Bezug auf das Voll- oder Kopulaverb eines Satzes ein. Begriffe wie Subjekt, Objekt, Adverbial usw. sind also relationale Begriffe, eine NP ist nicht für sich alleine Subjekt oder Objekt, sondern immer in Bezug auf ein bestimmtes Verb.

#### 3.1.1 Subjekt

Subjekte sind die am häufigsten auftretenden Ergänzungen zu Verben. Praktisch fast jedes Verb hat ein Subjekt als Ergänzung, es gibt nur wenige Verben, die kein Subjekt fordern. Subjekte stehen im Nominativ und sind mit *wer?* oder *was?* erfragbar.

Die wichtigste syntaktische Eigenschaft des Subjekts ist, dass es mit dem finiten Verb in Person und Numerus kongruiert:

*Hans* (3. Pers. Sg.) *schläft* (3. Pers. Sg.).  
*Sie* (3. Pers. Pl.) *schlafen* (3. Pers. Pl.).

Der Kasus des Subjekts, der Nominativ, wird allerdings nicht in gleicher Weise vom Verb regiert wie die anderen Kasus. Subjekte treten nicht (oder nur in seltenen Fällen) mit infiniten Verben und Partizipien auf und nur sehr eingeschränkt mit Verben in der Imperativform. Das Subjekt ist also nicht wie die anderen Ergänzungen verbabhängig, sondern vielmehr **verbformabhängig**, da es in der Regel nur mit finiten Verben auftritt.

- (1) a. Sie verspricht, dass sie kommt.  
b. Sie verspricht, zu kommen.

Auch in Imperativsätzen fehlt es in der Regel, ist jedoch nicht völlig ausgeschlossen:

- (2) Geh (du) nach Hause!

### 3.1.2 Objekte

Nach der Form der Objekte unterscheidet man:

- **Akkusativobjekt** (auch Akkusativergänzung): *Hans mag kleine Kinder.*
- **Dativobjekt** (auch Dativergänzung): *Sie hilft ihm.*
- **Genitivobjekt** (auch Genitivergänzung): *Wir gedachten seiner.*
- **Präpositionalobjekt** (auch Präpositionalergänzung): *Otto wartet auf seine Tante.*

Der Kasus der Objekte wird vom Verb regiert. Bei Präpositionalobjekten wird die Präposition vom Verb regiert.

#### 3.1.2.1 Akkusativobjekt

Das Akkusativobjekt ist im Deutschen das am häufigsten auftretende Objekt. Da es im Akkusativ steht, kann es mit *wen?* oder *was?* erfragt werden. Es wird häufig auch als „direktes Objekt“ bezeichnet, da es den von einer Handlung oder einem Vorgang am stärksten betroffenen Mitspieler bezeichnet.

Eine wichtige syntaktische Eigenschaft des Akkusativobjekts ist, dass es bei Passivierung zum Subjekt werden kann.

- (3) a. Alle lobten ihn.  
b. Er wurde von allen gelobt.
- (4) a. Er öffnet die Tür.  
b. Die Tür wird geöffnet.

### 3.1.2.2 Dativobjekt

Das Dativobjekt wird häufig auch als „indirektes Objekt“ bezeichnet, da es einen von einer Handlung oder einem Vorgang nur mittelbar betroffenen Mitspieler bezeichnet. Das Dativobjekt bezeichnet häufig eine Person, seltener eine Sache. Es kann mit *wem?* oder *was?* erfragt werden.

Beim Vorgangs- und beim Zustandspassiv bleibt das Dativobjekt als solches erhalten. Es gibt jedoch eine Form der Passivierung, durch die auch das Dativobjekt zum Subjekt werden kann, nämlich das mit Hilfe von *kriegen* oder *bekommen* gebildete „Rezipientenpassiv“.

- (5) a. Er hat ihr ein Buch geschenkt.  
b. Sie bekam von ihm ein Buch geschenkt.

### 3.1.2.3 Genitivobjekt

Das Genitivobjekt tritt vergleichsweise selten auf. Es lässt sich mit *wessen?* erfragen. Sprecher des Deutschen tendieren dazu, Verben mit einem Genitivobjekt zu vermeiden. Diese Verben werden daher zunehmend weniger verwendet, oder aber es bildet sich ein alternatives Muster mit einem anderen Objekt.

- (6) a. Wir gedachten seiner.  
b. Wir dachten an ihn. (Präpositionalobjekt)
- (7) a. Sie erinnerten sich ihrer.  
b. Sie erinnerten sich an sie. (Präpositionalobjekt)

Das Genitivobjekt wird also mehr und mehr durch andere Objektarten wie das Präpositionalobjekt verdrängt.

Das Genitivobjekt bleibt bei allen Formen der Passivierung als solches erhalten.

### 3.1.2.4 Präpositionalobjekt

Im Gegensatz zu den anderen Objektarten wird beim Präpositionalobjekt vom Verb nicht ein bestimmter Kasus, sondern eine bestimmte Präposition regiert. Die Präposition hat hier eine ganz ähnliche Funktion wie eine Kasusform, weswegen häufig auch von „Präpositionalkasus“ die Rede ist.

Präpositionalobjekte können nicht wie die anderen Objektarten durch ein bestimmtes Fragewort erfragt werden. In Fragen nach Präpositionalobjekten tritt stets die vom Verb geforderte Präposition auf, entweder als selbstständiges Wort oder als Teil eines Pronominaladverbs.

- (8) a. Er wartet auf seine Tante/auf den Zug.  
b. Auf wen/worauf wartet er?

Auch bei der Ersetzung von Präpositionalobjekten durch Proformen bleibt die Präposition erhalten.

- (9) Er wartet auf sie/darauf.

Bei den Präpositionalobjekten wird die Präposition – ganz ähnlich wie der Kasus der anderen Objektarten – vom Verb regiert. Die Präpositionen von Präpositionalobjekten sind daher gar nicht oder nur sehr beschränkt austauschbar. Nur wenige Verben lassen Präpositionalobjekte mit verschiedenen Präpositionen zu, z.B. *sich freuen auf/über, sprechen über/von*.

Die Präpositionen sind zudem semantisch leer, d.h. sie weisen nicht ihre übliche temporale oder lokale Semantik auf. Vgl. etwa

- (10) a. Otto wartet auf dem Bahnhof.  
b. Otto wartet auf seine Tante.

In (10a) hat die PP die Funktion eines Adverbials. Die Präposition ist austauschbar und hat eine spezifische lokale Semantik. In (10b) dagegen, wo die PP die Funktion eines Präpositionalobjekts hat, ist die Präposition nicht austauschbar und besitzt keine eigene Semantik.

Bei den Adverbialen lassen sich die Präpositionen austauschen, da sie nicht vom Verb regiert sind, sondern nur mit dem Adverbialtyp kompatibel sein müssen:

- (11) Er wohnt in Berlin/unter der Brücke/auf dem Berg/neben einem Nachtlager etc.

### 3.1.3 Adverbial

Adverbiale kennzeichnen eine lokale, temporale, modale oder kausale Steuerung des bezeichneten Sachverhalts. Sie können entsprechend ihrem Adverbialtyp erfragt und durch Proformen ersetzt werden:

Adverbialklasse	Semantische Untergruppe	erfragbar durch	ersetzbar durch
Lokal- adverbiale	lokal i.e. S.	wo?	dort, hier, da
	direktional	woher?, wohin?	dorthin, dorthier
Temporal- adverbiale	Zeitpunkt	wann?	dann
	durativ	wie lange?	so lange
	iterativ	wie oft?	so oft
Modal- adverbiale	modal i.e. S.	wie? auf welche Weise?	so
	graduierend	wie sehr?	so
	komitativ	mit wem?	mit + Pers. Pron.
Kausal- adverbiale	instrumental	womit?	damit
	kausal i.e. S.	warum? weshalb?	deshalb, deswegen
	konditional	in welchem Fall?	in diesem Fall
	final	wozu? zu welchem Zweck?	dazu
	konzessiv	(nur schlecht erfragbar): trotz was?	trotzdem

Als Adverbiale können auftreten:

- (12) a. Otto sitzt auf dem Baum. (PP)  
b. Dort steht Anna. (AdvP)  
c. Otto schläft schlecht. (AdjP)  
d. Sie warteten den ganzen Tag. (Akkusativ-NP)  
e. Eines Tages kam sie. (Genitiv-NP)  
f. Otto schläft, während Anna arbeitet. (Satz)

### 3.1.4 Prädikativ

Subjektsprädikative treten in Kombination mit Kopulaverben auf und bilden mit ihnen zusammen das Prädikat. Das Prädikativ bezieht sich hier stets auf das Subjekt, es gibt eine Eigenschaft, eine Rolle oder einen Aufenthaltsort des Subjektsreferenten wieder (daher auch: Subjektsprädikativ).

Ein Subjektsprädikativ kann in verschiedenen Formen auftreten:

- (13) a. Ich bin müde. (AdjP)  
b. Hans wird Lehrer. (Nominativ-NP)  
c. Otto ist auf dem Baum. (PP)  
d. Sie bleibt hier. (AdvP)  
e. Bist du des Wahnsinns? (Genitiv-NP)

Daneben gibt es jedoch auch Prädikative, die sich auf ein Objekt beziehen und daher **Objektsprädikative** genannt werden.

- (14) a. Sie nannte ihn einen Idioten.  
b. Man hielt ihn für ein Genie.

Freie Prädikative treten unabhängig von bestimmten Verben auf. Sie beziehen sich auf das Subjekt oder Objekt eines Satzes und benennen einen temporären Zustand:

- (15) a. Sie kann *krank* aus dem Urlaub zurück.  
b. Der Kellner trägt die Suppe *heiß* herein.

### 3.2 Das Prädikat als Satzglied?

Bezüglich der Frage, ob das Prädikat eines Satzes als Satzglied zu werten ist, nehmen die Grammatiken unterschiedliche Positionen ein. Unserer Auffassung nach stellt das Prädikat kein Satzglied in dem oben definierten Sinn dar. Dafür gibt es verschiedene Gründe:

Das Prädikat (bestehend aus den verbalen Teilen im Satz) ist nicht wie die anderen Satzglieder verschiebbar. Verschiebt man ein oder mehrere Verben, so ändert sich meist der Satztyp (aus einem Aussagesatz kann z.B. ein Frage-satz werden) oder der Satz wird ungrammatisch. Es ist auch kaum möglich, das Prädikat durch ein Wort zu erfragen oder es zu pronominalisieren.

Zum Prädikat gehört in Sätzen mit Kopulaverben auch das Prädikat, das ein eigenständiges Satzglied ist. Dies spricht dagegen, das Prädikat zu den Satzgliedern zu rechnen. Die Verben und insbesondere die Vollverben spielen eine zentrale Rolle im Satz, da sie quasi vorgeben, welche Satzglieder auftreten können. Auch aus diesem Grund werden wir das Prädikat nicht zu den Satzgliedern rechnen.

### 3.3 Attribut

Attribute sind solche Elemente, die zu einem Substantiv hinzutreten und dieses näher bestimmen. Attribute sind keine Satzglieder, sondern Teile von Satzgliedern (daher auch: Gliedteile). Sie können in der Regel nicht alleine verschoben werden, sondern sind positionsfest bei ihrem Bezugselement und bilden mit diesem zusammen eine Konstituente.

Als Attribute können auftreten:

- (16) a. die faule Katze (Adjektiv-Attribut)  
 b. die Katze des Nachbarn (Genitiv-Attribut)  
 c. die Katze vom Nachbarn (PP-Attribut)  
 d. die Katze, die gerade eine Maus gefressen hat (Attributsatz)

Die einzigen Attribute, die verschiebbar sind, sind die Attributsätze. Attributsätze können von ihrem Bezugselement weg nach rechts bewegt werden. Sie können jedoch nicht alleine die Position vor dem finiten Verb in Aussagesätzen besetzen, sondern nur zusammen mit ihrem Bezugselement. Dies zeigt, dass Attributsätze keine Satzglieder sind.

- (17) a. Sie hat neulich einen Film gesehen, den sie sehr bemerkenswert fand.  
 b. \*Den sie sehr bemerkenswert fand, hat sie neulich einen Film gesehen.  
 c. Einen Film, den sie sehr bemerkenswert fand, hat sie neulich gesehen.

### 3.4 Übungsaufgaben

- ➔ 13. Bestimmen Sie anhand einschlägiger Tests in folgenden Sätzen die Satzglieder und ihre Funktionen! Welche Elemente fungieren als Attribute?
- Hans hat gestern im Kino einen tollen Film gesehen.
  - Der Verkauf ihrer Wohnungen an einen unberechenbaren Spekulanten schockierte die Mieter der Neuen Heimat zutiefst.
  - Die grausame Ermordung von Walter Seidlmayr beschäftigte die Münchner Boulevardzeitungen monatelang.
  - Otto hat seiner Tante einen schönen Blumenstrauß geschenkt, der aus Nachbars Garten stammt.

- ➔ 14. Zeigen Sie anhand einschlägiger Tests, ob die unterstrichenen Phrasen in folgenden Sätzen die Funktion von Objekten oder von Adverbialen haben!

- Otto hofft auf besseres Wetter.
- Anna steht auf dem Bahnhof.
- Das Bild hängt an der Wand.
- Alle rechneten mit Eva.
- Hans rechnet mit dem Taschenrechner.
- Er ist den ganzen Tag.
- Eva isst den ganzen Apfel.
- Wir gedachten dieses Tages.
- Eines Tages kam er.

- ➔ 15. Geben Sie die syntaktischen Funktionen der Präpositionalphrasen in den folgenden Sätzen an:

- Vor der Reise hatte er Angst vor dem Flug.
- Das Haus vor der Kirche gehört dem Bürgermeister.
- Er fährt nach Stuttgart.
- Er bringt seiner Frau Marzipan aus Lübeck mit.
- Er wohnt in München.
- Er träumt von großen Tigern.
- Er rannte im Morgenmantel zum Bäcker.
- Er ist zur Zeit in Rom.

- ➔ 16. a) Geben Sie die syntaktischen Funktionen aller Genitiv-NPs in folgendem Textabschnitt aus Goethes „Leiden des jungen Werthers“ an!  
 b) Wo finden sich bei der Verwendung der Genitiv-NPs Unterschiede zum heutigen Sprachgebrauch? Beschreiben Sie diese!

*Ich bin allein und freue mich meines Lebens in dieser Gegend; Wenn ich das Winneln der kleinen Welt zwischen Halmern, die unzähligen, unergündlichen Gestalten der Würmchen, der Mückchen näher an meinem Herzen fühle, fühle ich die Gegenwart des Allmächtigen, der uns nach seinem Bilde schuf.*

*Wie ich mich im Anfang zu ihnen geselle, sie freundschaftlich fragte über dies und das, glaubten einige, ich wollte ihrer spotten, und fertigten mich wohl gar grob ab.*

*Warum ich dir nicht schreibe? – Fragst du das und bist doch auch der Gelehrten einer?*

*Die zwei Herren Audan und ein gewisser N.N. – wer behält alle die Namen! –, die der Base und Lottens Tänzer waren, empfangen uns am*

Schlage, bemächtigt sich ihrer Frauenzimmer, und ich führte das meine hinauf.

Und nennen Sie mir den Menschen, der übler Laune ist und so brav dabei, sie zu verbergen, sie allein zu tragen!

Des Abends konnte ich nicht umhin, in der Freude meines Herzens den Vorfall einem Manne zu erzählen, dem ich Menschensinn zutraute, weil er Verstand hat.

#### Literaturtipps zum Weiterlesen

Eine zusammenfassende Darstellung von Satzgliedfunktionen findet sich bei Eisenberg (1999/2001) in Kapitel 9 über Subjekte und Objekte, in Kapitel 7 über Adverbiale und in Kapitel 8 über Attribute.

Der Subjektbegriff wird von Reis (1982) und (1986) und von Oppenrieder (1991) eingehend behandelt. Zu den einzelnen Objektarten gibt es jeweils ausführliche Abhandlungen: Wegener (1985) zum Dativobjekt, Bausewein (1990) zum Akkusativobjekt und zu Objektprädikativen und Breindl (1989) zum Präpositionalobjekt. Eine neuere Überblicksdarstellung der Adverbiale findet sich bei Pittner (1999). Die Unterscheidung verschiedener Arten von Prädikativen behandeln Helbig (1984) und Pütz (1988). Zu Attributen s. Lauterbach (1993).

## 4 Verben: Valenz, Argumentstruktur

Was in diesem Kapitel behandelt wird:

- Valenz: valenzgebundene vs. freie Satzglieder (Ergänzung vs. Angabe)
- Tests zur Unterscheidung von Ergänzungen und Angaben
- Ebenen der Valenz: logische, semantische, morphosyntaktische Valenz
- Valenzgebundene vs. freie Dative

### 4.1 Verben und ihre Ergänzungen

Bislang haben wir festgestellt, dass in einem Satz Subjekt, Objekte, Adverbiale usw. auftreten können. Woran liegt es jedoch, dass in einem Satz ein Objekt auftreten muss oder kann, in einem anderen dagegen nicht? Offensichtlich spielt das Verb hier eine zentrale Rolle.

Vollverben und Kopulaverben erfordern das Auftreten von bestimmten Satzgliedern. Diese Eigenschaft von Verben wurde von einem Linguisten namens Tesnière (1959) in Anlehnung an die Bindungsfähigkeit chemischer Elemente als **Valenz** bezeichnet. Ein Verb eröffnet Leerstellen für bestimmte Satzglieder.

Tesnière bemüht eine Metapher, um sein Konzept der Valenz zu verdeutlichen. Er vergleicht den in einem Satz beschriebenen Sachverhalt mit einer auf der Bühne dargestellten Szene eines Dramas. An dieser Szene sind bestimmte Schauspieler beteiligt, die innerhalb dieser Szene eine bestimmte Rolle übernehmen. Diesen Schauspielern entsprechen in einem Satz die Ergänzungen, die wegen ihrer Beteiligung am Geschehen auch **Mitspieler** oder **Aktanten** genannt werden. Diese Szene wird durch „**circumstants**“, die quasi die Kulissen dieser Szene bilden, räumlich, zeitlich oder in anderer Hinsicht näher bestimmt. Die **circumstants** geben also die näheren Umstände des Geschehens an und werden daher auch als **Angaben** bezeichnet.

Die Satzglieder, die die Valenzstellen eines Verbs füllen, haben die Funktion von **Ergänzungen** (auch: **Komplemente**) des Verbs. Nach der Zahl der geforderten Ergänzungen kann man 1-, 2-, 3- und 4-wertige Verben unterscheiden.

1-wertige Verben: *schlafen, niesen, aufblühen*

**Petra** niest.

**Hans** schläft.

**Die Blume** blüht auf.